

Neutralis-Report Januar 2019

Rückblick 2018

2018 war ein turbulentes Jahr mit dem schlechtesten Jahresergebnissen der Aktienmärkte seit der Lehmannkrise 2008. Die Schuldigen für die Kursrückgänge sind schnell gefunden. Brexit, Italien, steigende Zinsen in den USA und insbesondere Trump durch seine diversen Tweets und Ankündigen von Strafzöllen etc.

Die Folgen sind Unsicherheiten, und Unsicherheiten sind Gift für die Kapitalmärkte, die zudem auch für einen Rückgang der konjunkturellen Erwartungen bzw. Verlangsamung des Wirtschaftswachstums sorgte.

Die Aktienmärkte gaben in 2018 zum Teil deutlich wie folgt nach:

- DAX -18,3 %
- EuroStoxx50 -14,8 %
- MDAX -17,6 %
- SDAX -20,0 %

Der Target European L/S konnte sich, wie auch die meisten Marktteilnehmer, dem negativen Trend nicht entziehen. Die Fondsstrategie ist, auf der Longseite (steigende Kurse) überwiegend auf Small- und MidCaps, die man im MDAX und SDAX findet, zu setzen, weil die kleineren Aktientitel historisch langfristig deutlich besser abschnitten, als die LargeCaps, die man im DAX und dem EuroStoxx50 findet.

In Zeiten wie die in 2018 sieht das meist anders aus, wie man an den o.a. Performaceentwicklungen erkennen kann. Die kleineren Aktientitel schnitten schlechter ab, als die LargeCaps. Somit konnte das Sicherheitsnetz (Shortseite) insbesondere ab September 2018 zwar schlimmeres verhindern, aber die Kursrückgänge auf der Small- und MidCap nicht kompensieren.

Der Target European L/S musste einen Kursrückgang in 2018 von -12,4% in 2018 verkraften (Stand: 28.12.18).

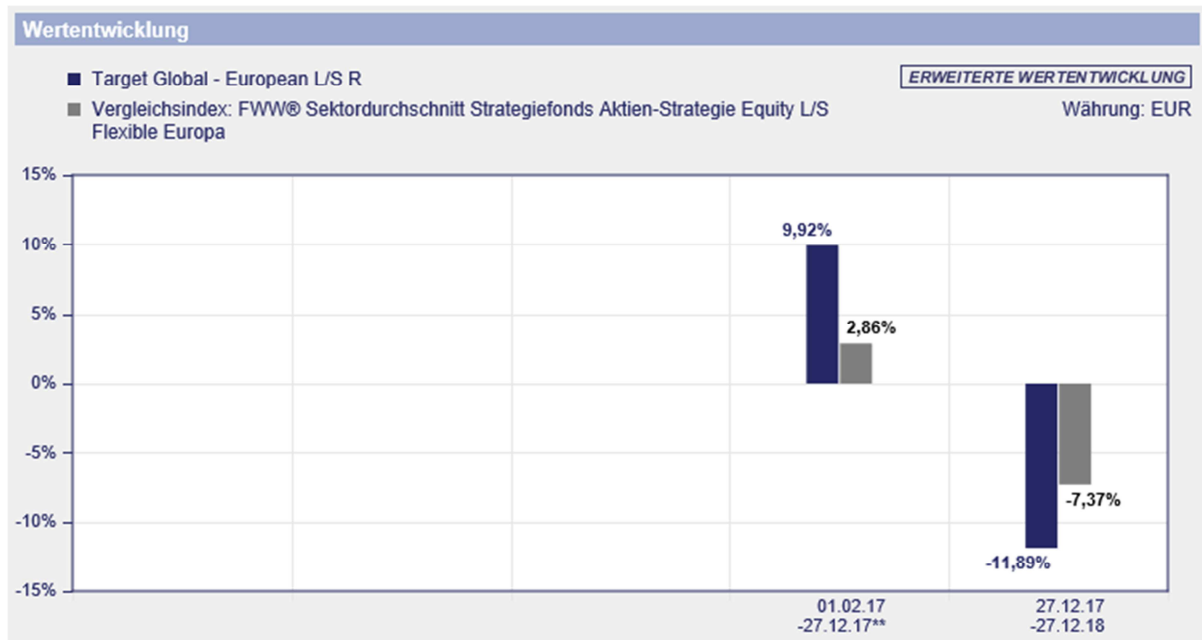
Seit Auflage des Fonds am 1.2.2017 hat der Fonds ein Minus von -3,61% bzw. ca. -1,80% pro Jahr.

Die Allokation des Target European L/S am 28.12.18 ist:

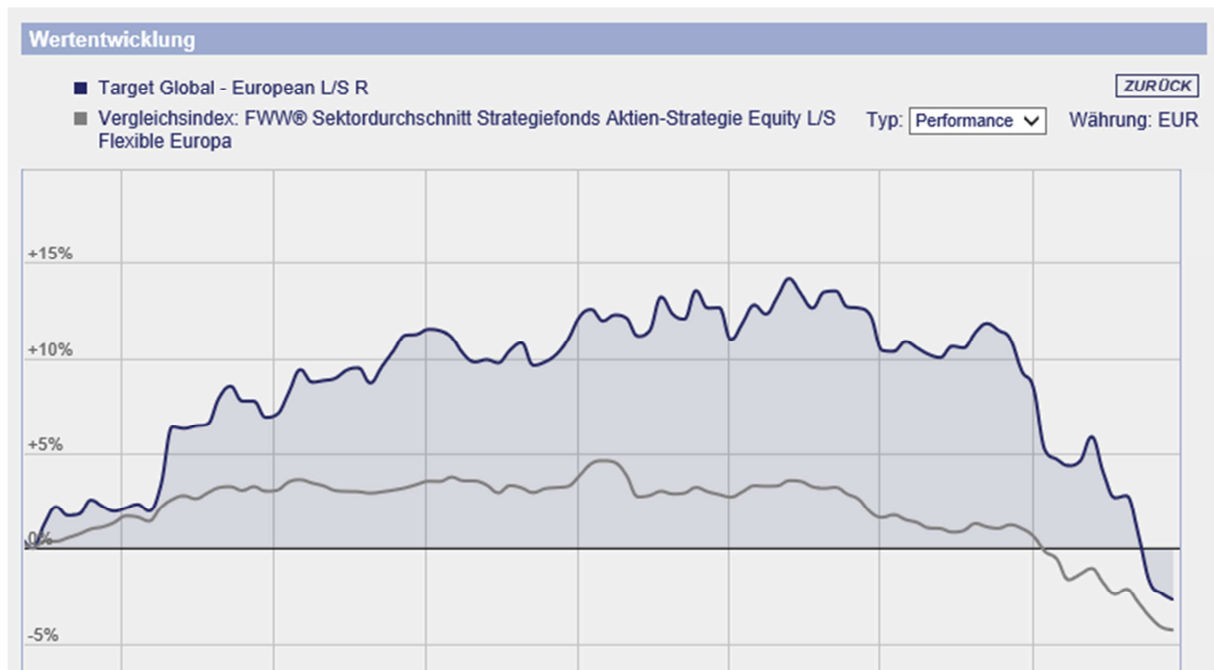
- Aktien long: 72,1 %
- Aktien short 72,0 %
- Cash: 27,9 %
- Long/Short-Quote: marktneutral

Target European L/S vs. Vergleichsgruppe

Während der Target in 2017 hervorragend abschnitt, konnte er in 2018 nicht überzeugen und verlor mehr als der Durchschnitt in seiner Vergleichsgruppe, die eine ähnliche Strategie verfolgen.



Seit Auflage des Target am 1.2.2017 liegt er in seiner Vergleichsgruppe knapp vorne und soll bei wieder steigenden Aktienkursen seinen Vorsprung weiter ausbauen.



Ausblick 2019

Markttechnik

Seit über einem Jahr befinden sich die Märkte nun im Abwärtstrend. Nach charttechnischer Definition ist dieser dadurch gekennzeichnet, dass die zwischenzeitlich erreichten Höchstkurse stets unter den vorherigen liegen. Einer soliden Bodenbildung geht in der Regel ein heftiger Sell-Out voraus. Von einer solchen Ausverkaufsstimmung fehlt aber noch jede Spur, was bedenklich stimmen sollte.

Im Gegensatz zu den Einbrüchen in den Jahren 2000 und 2009, in denen die Kurse innerhalb kürzester Zeit ins Bodenlose fielen, sinken die Kurse seit 2017 kontinuierlich. Der Markt folgt diesmal dem klassischen Muster eines Bärenmarktes, was die Nerven der Anleger nicht weniger strapaziert. Dabei werden fallende Kurse immer wieder von Erholungsphasen unterbrochen. Der Abwärtstrend ist intakt, unter dem Strich sind die Kursverluste höher als die Kursgewinne.

Politik

Auch das Jahr 2019 wird uns durch Trump & Co begleiten. Ein Trump'scher Tweet kann eine Kursralley oder einen Kurseinbruch zur Folge haben. Ebenso ein unregelmäßiger Brexit etc.. Die Marktteilnehmer sind auch aufgrund der politischen Unsicherheiten sehr nervös.

Konjunktur

Richtungsweisend für die Kursentwicklungen der Märkte können die konjunkturellen Indikationen sein. Da wir uns in einer schwächelnden Wirtschlags befinden, sind die Aussichten, zumindest für die nächsten Monate, auch aus dieser Sichtweise, ebenfalls nicht besonders rosig.

Zinsen

Die drohende inverse Zinsstrukturkurve in den USA verbreitet immer mehr Sorgen um eine nächste Finanzkrise. Somit stehen aus diesem Blickwinkel die Signale für 2019 eher auf Rezession und damit einhergehend auf weiter niedrige bzw. fallende Zinsen.

Fazit

Die meisten dieser Belastungen sollten jedoch bis Mitte 2019 nachlassen und dann eine Wiederbelebung des Bullenmarktes (steigende Aktienkurse) folgen. Im Gegensatz zum Aufwärtstrend der Märkte zwischen 2009 und 2017, als eine geringe Volatilität und hohe Renditen koexistierten, erwarten uns in Zukunft mittlere Renditen, verbunden mit einer typischeren Volatilität.

Prognosen sind immer schwer, besonders wenn es die Zukunft betrifft. Aber für 2019 m.E. besonders schwer. Der Blick sollte längerfristig sein, was bei Aktieninvestments sowieso ein Grundsatz ist!

Meine Empfehlung ist, sich einmal das folgende Video anzusehen:

Video zum Thema „Der Mega-Crash?“

https://fintool.ch/der-mega-crash?ct=t%28Buy-and-Hold+ist+nicht++trivial_COPY_01%29

Falls der Link nicht funktioniert, bitte kopieren und in die Browserleiste einfügen!

Zinsinvestments statt Aktien?

Eine kürzlich veröffentlichte Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (DIW) sagt mit Hinblick auf die demografischen Entwicklung Niedrigzinsen bis 2050 voraus. Ob bis 2020, bis 2030 oder bis 2040, wir sollten uns an den Gedanken gewöhnen, längerfristig ein Niedrigzinsumfeld zu haben. Japan kann dabei als Vorbild dienen: Der Inselstaat im Pazifik hat schon seit 1993 mit Leitzinsen von unter zwei Prozent zu kämpfen. Neben der Brexit-Entscheidung wird der Ausgang der Europawahl im Mai 2019 ein wichtiger Anhaltspunkt dafür sein, wie stabil und gestärkt die Europäische Union (EU) in die Zukunft schreiten wird. Der Euro wird gegenüber dem Dollar gegebenenfalls weiter an Wert verlieren, sollte die FED ihren geldpolitischen Kurs fortsetzen.

In Immobilien investieren?

Für viele Investoren stimmt(e) das Rendite-Risiko-Verhältnis auf dem deutschen Immobilienmarkt. Eine Mischung aus Urbanisierung, Bevölkerungswachstum und mehr Single-Haushalten erhöhte die Wohnungsnachfrage in Großstädten kräftig. Es herrscht immer noch Nachholbedarf, der voraussichtlich bis 2020 gedeckt werden sollte. Auch wenn der Abwärtstrend des Zinsniveaus seit über zwanzig Jahren sichtbar ist, stellt die Nullzinspolitik der EZB ein vollkommen neues Phänomen dar. Noch steht die Bautätigkeit im Verhältnis zur Wohnungsnachfrage, womit sicherlich von keiner Blase gesprochen werden kann. Intensiviert sich aber die Bautätigkeit weiter und steigen gleichzeitig die Finanzierungskosten, steigt das Risiko, dass sich einige Investoren überschätzen. Sollten die Zinsen mittel- bis langfristig steigen, könnten jene Kreditnehmer in Zahlungsschwierigkeiten geraten, die sich nur unter den derzeitigen Finanzierungsbedingungen Kredite leisten können. Bis 2020 geht nur eine geringe Gefahr von potentiellen Zinserhöhungen für den deutschen Immobilienmarkt aus.

Richtig anlegen nach der Konjunkturzyklen-Strategie

Wer bereits investiert ist, sollte meiner Meinung nach sich nicht vom Markt verabschieden. So werden aus Buchverlusten reale Verluste, die man im Zinsbereich nie mehr aufholen kann. Durchaus sollte man jedoch über Änderungen nachdenken. Mehr hierzu in Kürze!

Was ändert sich 2019 für Neutralis Kunden?

Neutralis goes digital!

Die Neutralis wird sich 2019 moderner und somit digitaler aufstellen und ihre Finanzdienstleistungen effizient für die Neutralis Kunden erweitern. Hierzu werde ich Ihnen Mitte Januar ausführliche Informationen zukommen lassen. Wirklich spannend!

Wichtiger Hinweis

Dieser Bericht ist lediglich eine Information und stellt meine Meinung dar. Er ist weder eine Kauf- noch eine Verkaufsempfehlung.

Ihr

